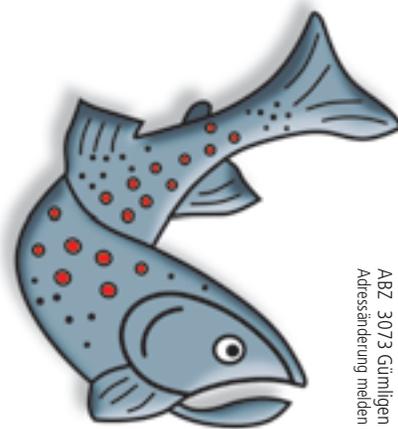


# BKFEV info FCBP



ABZ 3073 Gümligen  
Adressänderung melden

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND

FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	1	Aus dem BKEV Vorstand	4
KWO plus –		Jubiläum 75 Jahre VSF	5
Werkstattbericht	2	Petition SFV	
KWO plus –		zum unterschreiben	6
Wirkung erzielen	3	FI informiert:	
Fischerinnen – Porträts	4	Äschenerfolgskontrolle	7

## Sommaire

Editorial	1	Rapport du comité FCBP	4
KWO plus –		Septante-cinquième	
rapport de l'atelier	2	anniversaire du Giron VSF	5
KWO plus –		Pétition du FSP à signer	6
effet à réaliser	3	L'inspection	
Pêcheuses – des portraits	4	de la pêche informe	7

## Adressen – mehr Schlagkraft für die Verbände

Der BKEV führt schon seit etlichen Jahren eine einfache elektronische Adressdatei. Die Vereine mussten weiterhin selber ein Verzeichnis führen. Die Zeit der Rauchzeichen ist nun vorbei. Der Schweizerische Fischereiverband SFV stellt seit Frühjahr den Vereinen gratis eine elektronische Adressverwaltung zur Verfügung. Sie ist einfach zu bedienen und schnell. Sie hat viele nützliche Funktionen, so dass das System als vollständiges Mitgliederverzeichnis dienen kann. Neben den Adress-, Geburts- und Beitrittsdaten können auch die Mitgliederkategorien geführt werden usw. Sie ist wirklich hilfreich für jeden Verein.

Auch die Verbände können daraus Nutzen ziehen. Ich erinnere mich gut an die Abstimmungskampagnen für die erste Gewässerschutzinitiative und die Aareschutzinitiative in den frühen 90er Jahren oder die beiden Abstimmungen für den Renaturierungsfond. Der BKEV wollte an alle Mitglieder einen Stimmaufruf versenden und bat die Vereine um Adressetiketten. Das war ein sehr mühsames Unterfangen und erst noch mit Lücken. Der Verband hat dadurch zuwenig Schlagkraft entwickeln können. Es zeigt sich immer wieder, dass Verbände, die rasch, unkompliziert und heute elektronisch an ihre Mitglieder gelangen können, einen gewichtigen Vorteil aufweisen.

Stellt Euch vor, das Bundes- oder Kantonsparlament wäre dabei, ein für uns Fischer ungünstiges Gesetz zu erlassen. Mit einer kraftvollen Demonstration auf dem Bundesplatz oder dem Berner Rathausplatz könnten wir noch Gegensteuer geben. Das wäre nur möglich, wenn der Verband seine Mitglieder rasch, quasi über Nacht mobilisieren könnte.

Ein zentrales Adressverzeichnis kann auch mithelfen Kosten zu sparen. So müssen Mutationen nur noch an einer Stelle vorgenommen werden, Mehrfachbelieferungen können weitgehend verhindert werden, und – wenn auch die E-Mail-Adressen verfügbar sind, so können immer teurer werdende Postsendungen vermieden werden. Allerdings müssen die Adressen aktuell sein.

Selbstverständlich dürfen die Adressen nicht missbraucht werden. Dazu hat der SFV ein klares Reglement geschaffen. Dort ist vorgesehen, dass er zweimal jährlich bestimmte Adressen weiterverkaufen darf, z.B. an Petri Heil oder Fischereifachhändler. Allerdings sind das nur Adressen von Mitgliedern die das ausdrücklich bewilligt haben. Die Vereinsadministratoren müssen dazu bei jeder Adresse ein Häkchen setzen. Ich rufe alle Leserinnen und Leser auf, dem zuzustimmen und das dem Vereinssekretär zu melden. So kommt der SFV zu Einnahmen und die Mitgliederbeiträge können weiterhin so tief – zu tief – bleiben.

Petri Heil  
Hans Thoenen, Geschäftsführer BKEV



## Adresses – plus d'impact pour les associations

Depuis plusieurs années déjà, la FCBP gère un fichier d'adresses électronique simple. Jusqu'ici, les sections devaient gérer elles-mêmes leur propre fichier. Le temps des signaux de fumée est à présent passé. Depuis ce printemps, la fédération suisse de pêche FSP met gratuitement à disposition des sections une administration d'adresses électronique. Elle est d'une utilisation simple et rapide. Elle possède beaucoup de fonctions utiles, si bien que le système peut être utilisé comme un répertoire complet des membres. A part les données d'adresse, la date de naissance et la date d'entrée, on peut aussi tenir à jour les catégories de membres. Elle est vraiment une aide pour chaque section.

Les associations également peuvent en tirer profit. Je me souviens bien des campagnes de votation pour la première initiative de protection des eaux et l'initiative de la protection de l'Aar au début des années 90 ou les deux votations pour le fond de renaturation. La FCBP voulait envoyer à tous les membres un appel au vote et a demandé aux associations des étiquettes d'adresses. Ce fut une entreprise très pénible et présentant bien des lacunes, si bien que la fédération n'a pas pu disposer de la force d'impact nécessaire. On constate encore et toujours que les associations qui arrivent à atteindre leurs membres de manière rapide, sans complication et aujourd'hui électroniquement profitent d'un gros avantage.

Imaginez que le parlement fédéral ou cantonal soit en train d'élaborer une loi qui défavorise les pêcheurs. Nous pourrions faire tourner le vent par le biais d'une grosse manifestation sur la place fédérale ou la place du Rathaus bernois. Mais cela ne serait possible que si nous pouvions alerter nos membres très rapidement, d'un jour à l'autre quasiment.

Un répertoire d'adresses central permet aussi d'économiser des frais. Ainsi des mutations peuvent se faire en un seul endroit, des expéditions multiples peuvent être évitées et - si on dispose des adresses e-mail – les envois postaux toujours plus coûteux peuvent être évités. A condition que les adresses soient actuelles.

Il est clair que l'usage abusif des adresses doit être évité. Pour cela, la FSP a créé un règlement clair. Il est prévu que les adresses peuvent être vendues deux fois par année, p. ex. à Petri Heil ou à une boutique d'articles de pêche. Mais il ne s'agit que des adresses des membres qui l'ont autorisé. Une coche doit être mise en face de chaque adresse par les administrateurs des sections. J'appelle toutes les lectrices et lecteurs à donner leur accord et de l'annoncer au secrétariat de section. La FSP peut ainsi réaliser des recettes et les cotisations pourront ainsi rester basses - trop basses.

Bonne pêche!  
Hans Thoenen, directeur FCBP



# KWO plus – ein «Werkstattbericht»

Auf den 2. September hat Regierungsrätin Barbara Egger zu einer Pressekonferenz eingeladen. Grund für diesen frühen Gang an die Öffentlichkeit war die im vergangenen Juli verbreitete Meldung, die Begleitgruppe KWO plus sei gescheitert. Wie in der nebenstehenden Medienmitteilung des BKFV zu entnehmen ist, vermögen wir kein Scheitern zu erkennen. Allerdings wurde in den drei Referaten immer wieder die Härte der Verhandlungen betont und dass alle letztlich Zugeständnisse machen mussten. Keine Zugeständnisse gab es aber bei der Frage der Staumauererhöhung. Dieser Entscheid wird dem Bundesgericht obliegen, was eigentlich von Anfang an klar war. Für die KWO ist sie das Herzstück, während sie für verschiedene Umweltorganisationen eine klare Verletzung des Moorschutzgesetzes darstellen würde. Wie bereits berichtet, hat der BKFV Vorstand beschlossen, die Staumauererhöhung nicht zu bekämpfen, wird aber weitgehende Ersatzmassnahmen fordern.

KWO plus umfasst aber noch zwei weitere Projekte: die «Tandem» genannte der über 60-jährigen Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1. In den beiden Zentralen soll die Leistung gesteigert werden. Beim zweiten Ausbauprojekt der KWO handelt es sich um das neue Pumpspeicherwerk Grimsel 3. Diese Anlage im Berginnern soll das Wasser zwischen den bestehenden Stauseen Oberaar und Räterichsboden verarbeiten.

Von den Medien mehr oder weniger unbeachtet aber für uns sehr wichtig ist die Tatsache, dass den KWO in harten Verhandlungen weitgehende Zugeständnisse für die Sanierung und Aufwertung von Gewässern und Landschaften abgerungen werden konnten. Alle diese Massnahmen führen zwar zu Produktionseinbussen von 55 GWh, dienen aber Fischen, Gewässern und Umwelt.

Für die KWO gibt es drei Massnahmenbereiche. Zum einen die Pflicht zur Sanierung von genutzten Gewässern gemäss dem Gewässerschutzgesetz. Diese Pflicht obliegt der KWO seit vielen Jahren, völlig unabhängig von neuen Projekten. Dazu kommen die weitergehenden Aufwertungen im Zusammenhang mit den Projekten «Tandem» und «Grimsel 3». Zum Dritten sind Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft als Ausgleich von Umweltauswirkungen dieser Projekte zu treffen.

Die Verhandlungspartner haben sich im Rahmen der beiden Projekte auf insgesamt 50 Umweltmassnahmen geeinigt (s. Karte), welche sich über das gesamte Einzugsgebiet der KWO erstrecken. «In der Summe der Massnahmen zu den drei Projekten wird im gesamten Wassereinzugsgebiet der KWO das ökologische Qualitätsniveau erreicht, wie es für eine Neukonzessionierung erforderlich wäre», erklärte KWO-

Direktor Biasiutti. Ohne die Seevergrösserungen werde ein Massnahmenumfang erreicht, wie er für die Neukonzessionierung der Anlagen im Aaretal erforderlich wäre.

Die geplanten Massnahmen bestehen aus Dotierungen an Fassung, Verzichte von Fassungen, Revitalisierungen von Gewässerläufen und von Auenlandschaften, Massnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt, Aufwertung von Moorbiotopen, Landschaftspflege sowie projektbezogene Massnahmen in Bezug auf die Deponierung von Ausbruchsmaterial.

Viele dieser Massnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit BKFV und PV Oberhasli erarbeitet. Das Büro des BKFV konnte sich anlässlich einer Begehung im Gadmertal selber ein Bild von den geplanten Massnahmen machen.

Wir sind überzeugt: Sie bringen für die Gewässer, Fische und die Fischerei sehr viel.



**Mehrdotierung (3 Massnahmen)  
Gadmerwasser vor Innertkirchen**



  
**Gewässerökologische  
Massnahmen**

  
**Terrestrische  
Massnahmen**

**Markus Plüss vor «seinem» Gabentisch**



# Wirkung erzielen!

Nach einer jahrelangen Auseinandersetzung standen die KWO im Frühjahr 2009 vor einem Scherbenhaufen: das Bundesgericht gab uns Fischern Recht und verweigerte die Baubewilligung für das Milliarden-Vorhaben «KWOplus». Für Fischerei und Gewässerschutz eine gewonnene Schlacht. Aber keine nachhaltige Verbesserung. Mit dem Gerichtsentcheid wurde nämlich kein Meter Flusslauf renaturiert, kein Liter Restwasser in ausgetrocknete Bachläufe geleitet.

Anlässlich unserer Hauptversammlung 2009 haben wir Fischer uns für den Versuch entschieden, gemeinsam mit den KWO nach Lösungen zu suchen, welche die Ausbauvorhaben ermöglichen, gleichzeitig aber auch Verbesserungen für die Gewässer, die Natur bewirken.

Heute, anderthalb Jahre später kann ich berichten, dass dies gelungen ist. Nach schwierigen, sehr aufwändigen Verhandlungen, die zeitweise in einem sehr angespannten Klima stattfanden haben wir Bedeutendes erreicht:

Zu erwähnen ist unsere Einflussnahme auf die längst fällige Sanierung der bestehenden Anlagen. Hier konnten wir rund 50% mehr Wasser einhandeln. Das Resultat ist eine subtil austarierte Sanierung, die mit der unvermeidlichen Verringerung der Stromproduktion das ökologische Maximum herausholt.

Weiter haben wir vernünftige Rahmenbedingungen für die beiden Ausbauvorhaben «Tandem» und «Grimmel 3» erreicht. Wenn dies von den KWO tatsächlich so umgesetzt wird, so gewinnt die Natur, insbesondere die Fischerei einiges.

Über das letzte Vorhaben, die Erhöhung der Staumauer, werden die Gerichte zu befinden haben. Es handelt sich hier um eine prinzipielle Frage, in der für die Umwelt- und Landschaftsschutzverbände kein Kompromiss möglich ist. Aus fischereilicher Optik gilt dieses «no go» aber nicht. Wir werden die Stauseevergrößerung akzeptieren, wenn die damit zusammenhängenden ökologischen Ausgleichsmaßnahmen genügen.



**Revitalisierungen (8 Massnahmen)  
Aufwertung Auenlandschaft**

Die Mitarbeit in der Begleitgruppe KWOplus barg für alle Beteiligten Risiken. Im heutigen Zeitpunkt bin ich überzeugt, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Wir konnten für die Gewässer im Oberhasli – in dieser einmaligen Landschaft – substanzielle Verbesserungen erzielen. Und wir haben erreicht, dass diese nun zügig umgesetzt werden. Das ist etwas.

Unser Einsatz, unser jahrelanger Kampf hat sich gelohnt!

Markus Meyer, Präsident



**Nutzungsverzicht (4 Massnahmen)  
Aufgabe der Wasserentnahme bei der Sekundär-Fassung Mattenalp**



**Fischtreppe (3 Massnahmen)  
Plan Fischtreppe Fuhren**

**Erfolgreich fischen**

Bernhard Fischereiartikel  
CH-3114 Wichtrach  
Tel. 031 781 01 77  
www.bernhard-fishing.ch

Patente erhältlich für  
den ganzen Kt. Bern

**BERNHARD**  
FISCHEN AUS LEIDENSCHAFT

**Boote Motoren Fahrschule  
Beat Wegmüller**

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17 94

**MERCURY**  
MerCruiser

Bootsfahrschule und Theorie  
www.wegmueller-boote.ch

# Fischerin sein ist in

Wir stellen hier zwei Frauen vor, die leidenschaftliche Fischerinnen sind. Und es sind nicht die einzigen. In unserem Verband zählen wir ca. 5% Frauen. Wie viele davon tatsächlich fischen ist unbekannt. Häufig finden wir in Fischereigrundkursen auch Frauen. Und ein Blick über die Landesgrenze, z.B. nach Alaska zeigt, dass dort sehr viele erfolgreich fischende Frauen an den Lachsgewässern zu finden sind.

Fischen ist tatsächlich keine reine Männersache. Jsabelle Zigerli meint sogar, dass Frauen mit vielen fürs Fischen wichtigen Tugenden ausgestattet seien (s. Interview). Dieser Erkenntnis sollten wir noch vermehrt Rechnung tragen und das Frauenfischen gezielt fördern.

## Elsbeth von Känel

**Elsbeth, wann, wo und wie hast Du das letzte Mal einen Fisch gefangen?**

2010 am See in Bönigen

**Wie bist Du zur Fischerin geworden?**

Durch mein Geschäft (Fischereiartikel Bönigen)

**Was fasziniert Dich am Fischen?**

Frische Luft, die Natur und die Ruhe.

**Warum ist Fischen keine reine Männersache?**

Jeder braucht mal eine Pause auch wir Frauen. Auf dem See oder am Fluss kann man seine Gedanken wieder ordnen

**Warum hast Du Dich zur Vereinspräsidentin wählen lassen?**

Weil unser Präsident mitten im Jahr alles hinwarf und weil ich Zeit habe. Wir sind jetzt ein gutes Team

## Jsabelle Zigerli

**Jsabelle, wann, wo und wie hast Du das letzte Mal einen Fisch gefangen?**

An diesem Wochenende, ich war auf dem Bielersee fischen mit meiner «Stucki Spezial» und einer selbst gemachten Gambe.

**Wie bist Du zur Fischerin geworden?**

Ich war bereits als Kind mit meinem grossen Bruder oder meiner besten Freundin ab und zu am Bielerseeufer fischen. Durch meinen Freund habe ich das Fischen wiederentdeckt. Er hat mir damals das Patent am Baggersee gekauft, damit ich mit ihm fischen gehen konnte.

**Was fasziniert Dich am Fischen?**

Wo soll ich anfangen? Ich arbeite im Büro und bin froh ein Hobby zu haben, bei dem ich draussen in der Natur sein kann. Es ist sehr entspannend aber auch sehr aufregend. Zudem bin ich von Material und Technik fasziniert und bastle mir auch mal einen eigenen Wobbler.

**Warum ist Fischen keine reine Männersache?**

Viele Frauen haben dieses schöne Hobby einfach noch nicht für sich entdeckt. Schade, denn eigentlich haben wir Frauen viele Eigenschaften, die es zum Fischen braucht – wir sind sehr geduldig, haben Fingerspitzengefühl und nicht zu vergessen unseren 6. Sinn, der fast mit einem Echolot mithalten kann.

# Aus dem BKFV Vorstand

**Sitzung vom 29. Juni 2010**

**KWO plus, Begleitgruppe**

Der Präsident Dr. Markus Meyer orientiert über die Ergebnisse der Begleitgruppen- und der Begleitgruppen-Ausschuss-Sitzungen. Der Vorstand ist im Einklang mit der PV Oberhasli damit einverstanden, sich nicht gegen die Staumauererhöhung einzusetzen. Die Projekte «Tandem» (Erhöhung Leistung der Kraftwerke Innertkirchen 1 und Handeck 2) und das neue Pumpspeicherwerk «Grimmel 3» zwischen Oberaar- und Räterichsbodensee können im Rahmen von Konzessionserneuerungen ausgeführt werden und sind unbestritten. Allerdings muss die KWO zu Ersatzmassnahmen verpflichtet werden.

**Wasserstrategie**

Die Vernehmlassung ist sehr kontrovers ausgefallen. Im Bereich Gewässer wur-

Präsident Markus Meyer hat sich bei Amtsantritt vorgenommen, die Frauenquote zu erhöhen. So haben auf seine Initiative hin bereits letztes Jahr im Oberaargau und dieses Jahr in Interlaken eintägige Schnupperkurse für Frauen stattgefunden (s. BKFV INFO 2/2009 und 2/2010).

Gut organisierte Schnupperkurse sind gut geeignet, um bei den Frauen das Interesse zu wecken. Um aber erfolgreich fischen zu können braucht es den Besuch eines guten Grundkurses, den Beitritt in einen Verein und die weitere Betreuung durch erfahrene Fischer. So gewinnen wir nicht nur neue Mitglieder sondern – wie die beiden nachstehenden Beispiele zeigen – auch wertvolle Kameradinnen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

**Was ist Dein grösstes Anliegen als Vereinspräsidentin?**

Dass keine Wasserkraftwerke in den Flüssen gebaut werden, sauberen Strom kann man auch mit Wind erzeugen. Unsere Flüsse werden mit grossem Aufwand renaturiert und jetzt sollen «kleine» Wasserkraftwerke da hinein gebaut werden.

Das ist absurd.



**Kurzporträt**

Name, Vorname	Von Känel, Elsbeth
Alter	50
Sternzeichen	Skorpion
Beruf	Geschäftsführerin Dekorationen/ Bastelartikel Goldswil
Zivilstand, Kinder	Verheiratet
Lieblingsgewässer	Brienzersee
Lieblingsgetränk	Rotwein Italien
Vereinspräsidentin	seit 2010

**Warum hast Du Dich zur Vereinspräsidentin wählen lassen?**

Ich wollte einen aktiven Beitrag in unserem Verein leisten. Unser letzter Präsident hat mich auf das Amt angesprochen, er sah in mir seine Nachfolgerin. Ich wusste, es sind wirklich gute Leute im Vorstand und im Verein, die alle hinter mir stehen.

**Was ist Dein grösstes Anliegen als Vereinspräsidentin?**

Die Kameradschaft in unserem Verein ist wirklich toll und liegt mir auch sehr am Herzen. Ich habe für Jedermann/frau ein offenes Ohr.



**Kurzporträt**

Name, Vorname	Jsabelle Zigerli
Alter	32
Sternzeichen	Steinbock
Beruf	Kaufm. Angestellte
Zivilstand, Kinder	ledig
Lieblingsgewässer	Unser kleiner Baggersee in Büren an der Aare
Lieblingsgetränk	Apfelsaft
Vereinspräsidentin	seit 2008

de betreffend Auen etwas nachgebessert. Damit wurden unsere Anliegen nicht eigentlich erfüllt. Mit über 300 Vernehmlassungen war das Amt offenbar stark gefordert. Der Verband konnte seine an die Strategie gestellten Anforderungen nochmals bekräftigen: die nutzbaren Strecken müssen auf den Planbedarf von 100 GWh/a beschränkt werden, und es dürfen nur noch Werke mit Ganzjahres-Produktion, sprich insbesondere Winter-Produktion aber keine Schmelzwasserwerke bewilligt werden. Die Stellung der Fischer wird durch die Strategie auf jeden Fall verbessert: diverse Gewässer werden von weiteren Nutzungen ausgeschlossen. Das Einspracherecht bleibt gewahrt.

**Wassernutzungsgesetz-Revision**

In der Kommission des Grossen Rats wurde die Revision behandelt. Die Prozent-



zahlen für die «geringfügige Änderung» wurden halbiert, und die zusätzliche Entlastung der Kleinst-KW wurde fallen gelassen. Die erste Lesung im Grossen Rat folgt im September, die zweite im November.

### **FAKO, Anträge/Gesuche**

Erneut hat ein Verein seinen Fischereigrundkurs zu spät angemeldet. Die FAKO beantragt daher diesem Verein keine Entschädigung auszurichten. Der Vorstand ist damit einverstanden.

### **Kommission Beitragswesen**

Vizepräsident Jürg Bissegger fasst die bisherigen Ergebnisse zusammen. Ein Fragebogen an die Vereine ist in Ausarbeitung. Bei SaNa-Kursen soll mehr Werbung gemacht werden. Auch ein Hegebeitrag, analog bei den Jägern wird geprüft.

### **Neue Vorstands-/Büromitglieder**

An der nächsten HV soll Simon Witschi (PV Thun) das Büro ergänzen. Er hat Kommunikationswissenschaften studiert und macht nun ein Zweitstudium als Gewässerbiologie. Peter Fiechter wird mit Applaus zum Vizepräsidenten gewählt.

### **Pendenzen, Änderungen/Berichte**

Der Amtsbericht «Fischerei» zum KWKW Gohlhausbrücke spricht sich klar gegen das Werk aus.

KWKW Zollhaus (FR): Die PV Bern hat mit dem FV Plaffeien und dem kantonalen Verband der Freiburger-Fischer Kontakt aufgenommen.

Tropenhaus: gegenüber dem Budget eine erhebliche Mehrausgaben entstanden. Es sind knapp CHF 33 000.– an Kosten aufgelaufen. An Beiträgen sind CHF 23 430.– eingegangen oder zugesichert. Er ist auf der Suche nach weiteren Beiträgen. Der Verband sollte ausser den budgetierten Beiträgen keine weiteren Ausgaben tragen müssen.

### **Eisfischen, Verbot**

Der Präsident Meyer orientiert über die Aussprache mit dem Fischereinspektorat, an welcher E. Liniger auch teilnahm. Resultat: Ein Verbot ist kaum opportun, aber eine vermehrte Kontrolle der Fischer sollte vorgenommen werden. Dazu wird das Fischereinspektorat Hand bieten. Die Diskussion ergibt, dass die meisten Vorstandsmitglieder eher dafür wären, dass die Fische auch in den Bergseen im Winter Ruhe haben sollen. Der Präsident Dr. Markus Meyer hält als Resultat fest, dass das Thema auf der Traktandenliste bleibt und es voraussichtlich an der Präsidentenkonferenz im November mal kontrovers diskutiert werden soll.

### **Berichte aus den Regionen**

PV Interlaken: Weiter hat der Uferschutzverband Thuner- und Brienersee einen Massnahmenkatalog für die Renaturierung der Seeufer erarbeitet.

PV Bern: Die im Rahmen des Projekts «aarewasser» geplanten generellen Begehungsverbote werden abgelehnt und daher wurde an der ersten Einigungsverhandlung an der Einsprache festgehalten. Der Ersatz von Schwellen durch Blockrampen in der Gürbe ist kaum opportun (Projekt Ingenieurbüro Herzog), da damit die Unterstände für grosse Forellen wegfallen würden.

## **Sitzung vom 17. August 2010**

### **Ersatz von HU Büschi in Fischereikommission FIKO**

Hans Ueli Büschi tritt nach 15 Jahren Mitgliedschaft in der kantonalen Fischereikommission FIKO, wovon 10 Jahre als Präsident, per Ende 2010 zurück. Der Vorstand ist an einer Vertretung aus dem Büro in der FIKO stark interessiert und stimmt dem entsprechenden Vorschlag des Präsidenten zu. Der Präsident führt nun Gespräche mit den beiden Vizepräsidenten und dem Kassier.

### **Neue Adressverwaltung, Stand der Nachführung**

Vereine, welche noch keine E-Mailadresse und einen Administrator gemeldet haben, können nicht von der zentralen Adressverwaltung profitieren. Wichtig ist, dass die Adressen nun aktiv von jedem Verein selber aktuell gehalten werden. Bei Problemen hilft der GF gerne.

### **Berichte aus den Regionen**

**Seeland (Peter Dasen):** Nächste Woche findet wieder eine Sitzung mit vielen Interessierten zum Thema Umgehungsgerinne beim KW Hagneck statt. Die Sanierung des Hagneck-Kanals ist auf guten Wegen. **Oberhasli (Bruno Rufibach):** Die Spreitlaur-Murgänge haben das Aare-Bett teilweise angehoben, was nun in Innertkirchen Hochwasserschutzmassnahmen nötig macht. Dabei bieten sich auch Lebensraumverbesserungen für die vielfältige Fauna an. Daher wird der Verein aktiv mitarbeiten. **Interlaken (Peter Fiechter):** Am 8. August hat der Oberländische Fischereiverein Interlaken mit einem würdigen und fröhlichen Fest sein 125-Jahr Jubiläum gefeiert. Präsident Meyer und GF Thoenen haben den BKFV vertreten und ein Geschenk überreicht. Am 11. August hat ein Workshop zur weiteren Renaturierung der Aare zwischen Briener- und Thunersee stattgefunden. Bereits wurde dort auf Anregung eines Fischers mit einfachen Massnahmen Lebensraum für die Äschenlarven und Brütlinge geschaffen.

### **KWO plus**

Die PV Oberhasli hat zusammen mit dem BKFV einen Katalog von konkreten Sanierungsbegehren eingereicht. Einige davon (Gadmerwasser) wurden vom Büro heute Nachmittag an einer Begehung begutachtet. Die Komplexität der Sanierungsvorhaben wurden mittels eines Films, der von Dr. Steffen Schweizer sehr kompetent kommentiert wurde, vorgestellt. Hans Zybach, Präsident des Fischereivereins Oberhasli ist mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden. Dank dem vereinten Einsatz des BKFV und der ortskundigen Fischer und mit beträchtlichen Kosten konnten Vorschläge erarbeitet und den KWO eingereicht werden. Diese praktischen Massnahmen werden innert kurzer Zeit zur fischereilichen Aufwertung vieler Gewässerstrecken im Oberhasli führen. Das ganze geht nicht ohne Geld und er versteht die dauernden Forderungen nach Beitragsbefreiung nicht. Im Gegenteil, die Verbände bräuchten viel mehr Mittel als ihnen zur Verfügung gestellt werden.

### **Unvorhergesehenes**

Eine erste Aussprache mit SFV hinsichtlich der geplanten Zusammenarbeit in einem «Kompetenzzentrum Fisch» findet am 6. Sept. 2010 in Bern statt. Teilnehmer: BKFV: Meyer/Thoenen, SFV: Seiler/Sicher.

## **Jubiläum 75 Jahre VSF Verband Seeländischer Fischereivereine**

Am 20. Juni hat der Verband Seeländischer Fischereivereine VSF sein Jubiläum gefeiert. Die Feier hatte in einem erfolgreichen Rahmen statt gefunden. Die Festreden von P. Dasen Präsident VSF, U. Salzmann Gemeindepräsident Erlach, M. Meier, Präsident BKFV, B. Struchen, Grossrätin, A. Rickenbacher, Regierungsrat, H.U. Sterchi, Ehrenpräsident und J. von Orelli, Fischereinspektorat wurden von einem grossen Publikum verfolgt. Auch für Unterhaltung wurde gesorgt mit der Blasmusik Erlach,

dem Kabarettisten Hubi und der Seepolizei Bielersee, die mit dem Dienstboot kurze Fahrten für die Feiernden unternommen hat. Die gute Organisation, mit dem feinen Essen und mit dem Gebotenen wurde vom breiten Publikum sehr genossen. Der Anlass wird in der Geschichte eingehen.

Ernst Hänzi







# Der Äschenbestand der Aare nach zwei Jahren Fangmoratorium

Durch spezielle Erfolgskontrollen wird die Entwicklung des Äschenbestandes während des dreijährigen Fangmoratoriums verfolgt. Wir berichten hier über die Ergebnisse der ersten zwei Jahre. Sehr wichtig ist die Mithilfe von insgesamt 40 Fischern, die Anglersonderfänge durchführen. In jedem der 4 untersuchten Gewässerabschnitte werden pro Jahr 100 Äschen gefangen, vermessen und anschliessend wieder freigelassen. Zur Altersbestimmung werden zusätzlich Schuppen entnommen.

## Mehr Laichtiere, Beobachtung laichender Äschen beim Forellenfischen

In allen Strecken der Aare hat der Anteil der sicheren Laichtiere (2+ und älter) zugenommen. Während die Zunahme in Interlaken und Thun moderat war (in Interlaken nahm vor allem der Anteil der 3+-Äschen stark zu), verzeichneten die Strecken Thun–Bern, Engehalbinsel und Mühleberg umfassende Zunahmen. Auch Elektrofänge (Thun–Bern) und Tauchbeobachtungen (Engehalbinsel) bestätigten die Zunahme des Laichtierbestandes (Abb. 1). Da nur ein Teil der 1+-Äschen, aber alle 2+-Äschen geschlechtsreif werden, da 1+-Weibchen nur 1/2 bzw. 1/3 so viele Eier abgeben wie 2+- und 3+-Weibchen und die Eier von älteren Laichtieren zudem eine höhere Überlebenschance haben, ist die Ausgangslage für den Jahrgang 2009 optimal. Beim Forellenfischen im Frühjahr 2010 konnten entlang der Aare an vielen Stellen (z. B. Hunzigenau, Rotachemündung, Tiefenaubrücke) laichende Äschen beobachtet werden, etwas, das seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

## Fortpflanzungserfolg hat sich mehr als verzehnfacht

Die Zahl der Äschenlarven pro 100 m Uferlänge, welche sich bereits zwischen 2008 und 2009 annähernd verdoppelt hatte, versechsfachte sich nochmals zwi-

schen 2009 und 2010. Damit lebten im Mai 2009 in der Aare mehr als zehnmal so viele Äschenlarven als noch vor zwei Jahren (Abb. 3). Diese Entwicklung macht deutlich, wie vital der Äschenbestand in der Aare ist, aber auch, wie sehr er auf Erholung angewiesen war.

## Es wurden mehr Prädatoren beobachtet

Die Zahl der **Kormoranbeobachtungen** pro Stunde hat überall zugenommen. Am meisten nahmen die Beobachtungszahlen in Interlaken und zwischen Thun und Bern zu. Absolut wurden in beiden Jahren in Mühleberg am meisten Kormorane gesichtet (Abb. 2 oben). Noch stärker nahm die Zahl der pro Stunde beobachteten **Gänsesäger** zu. Die prozentualen Zunahmen waren in Interlaken und in Mühleberg am grössten. Absolut wurden im Bereich der Engehalbinsel und in Mühleberg am meisten Gänsesäger gesichtet (Abb. 2 Mitte). Der **Prozentsatz der Äschen mit Verletzungen durch fischfressende Vögel** hat zwischen Thun und Bern von 2% auf 3% zugenommen. In den übrigen zwei Strecken, war die Verletzungsquote unverändert (Mühleberg) oder nur sehr schwach steigend (Engehalbinsel). In Interlaken wurde in beiden Jahren keine verletzte Äsche gefangen (Abb. 2 unten). Im Vergleich mit anderen Gewässern der Schweiz (bis 28% verletzte!) waren die Anteile verletzter Äschen gemäss den Ergebnissen der Sonderfänge gering.

## Das Fangmindestmass von 36 cm gewährleistet nachhaltige Nutzung

Die Wachstumsuntersuchungen im Jahr 2009 bestätigen die Ergebnisse des Vorjahres. Das Fangmindestmass von 36 cm gewährleistet in allen Strecken eine nachhaltige Nutzung.

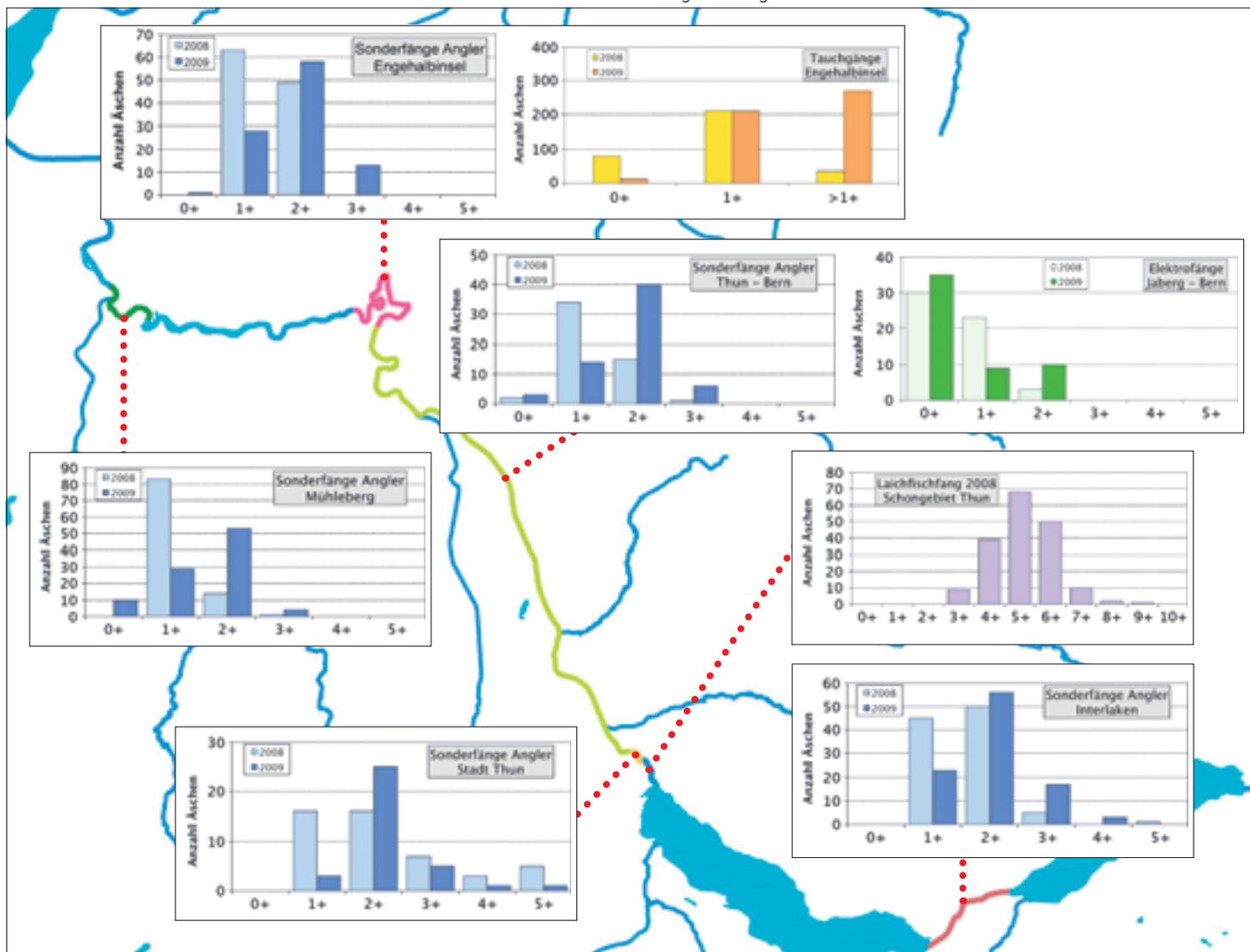


Abb. 1 Altersverteilung der Äschen in den Jahren 2008 und 2009 auf verschiedenen Strecken der Aare und mit verschiedenen Methoden erfasst.



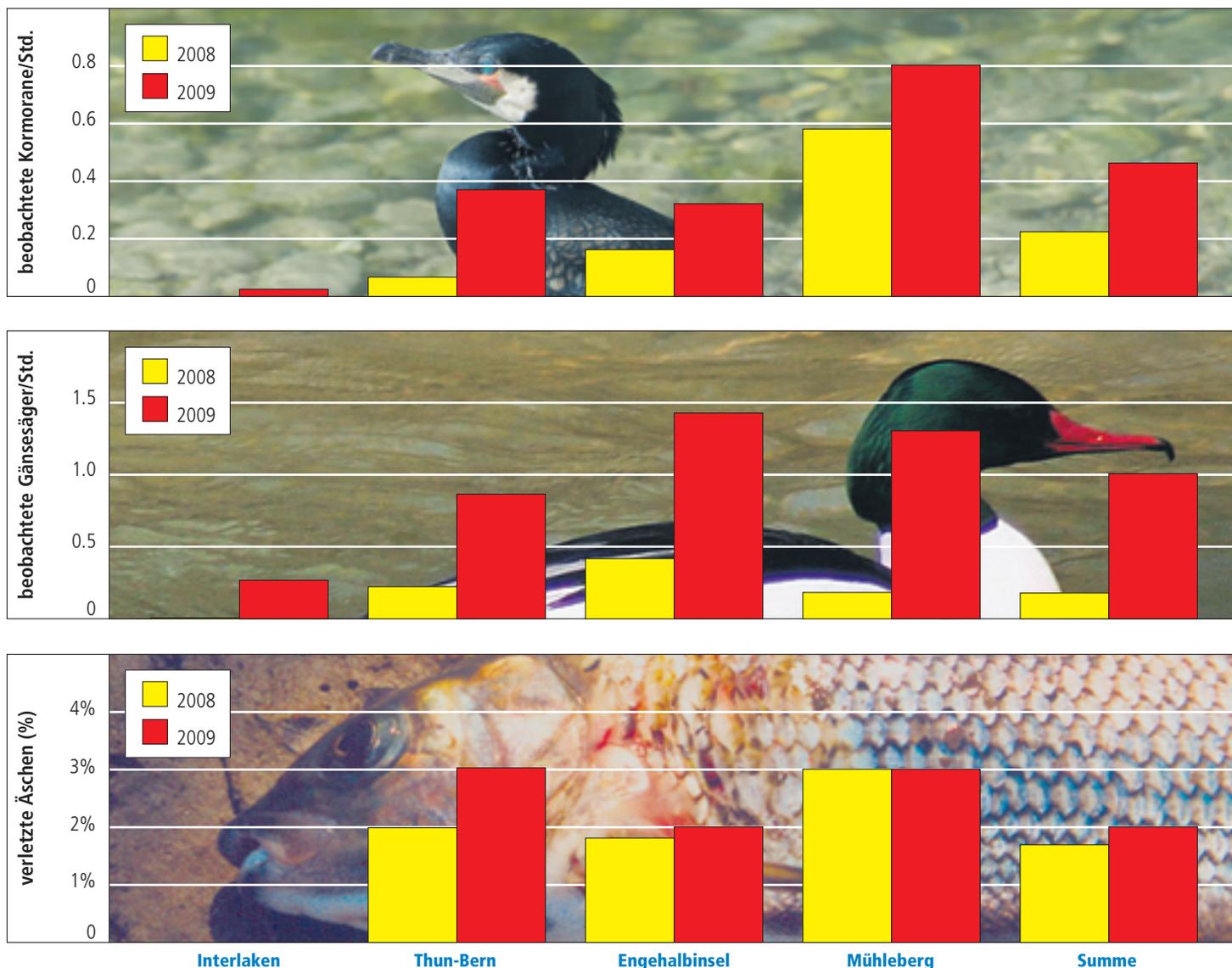


Abb. 2 Kormoran- (oben) und Gänsesägerbeobachtungen pro Stunde (Mitte) und Anteil der Äschen mit Verletzungen durch Kormorane oder Gänsesäger (unten) während der Sonderfänge in verschiedenen Strecken der Aare. Vergleich der Jahre 2008 und 2009.

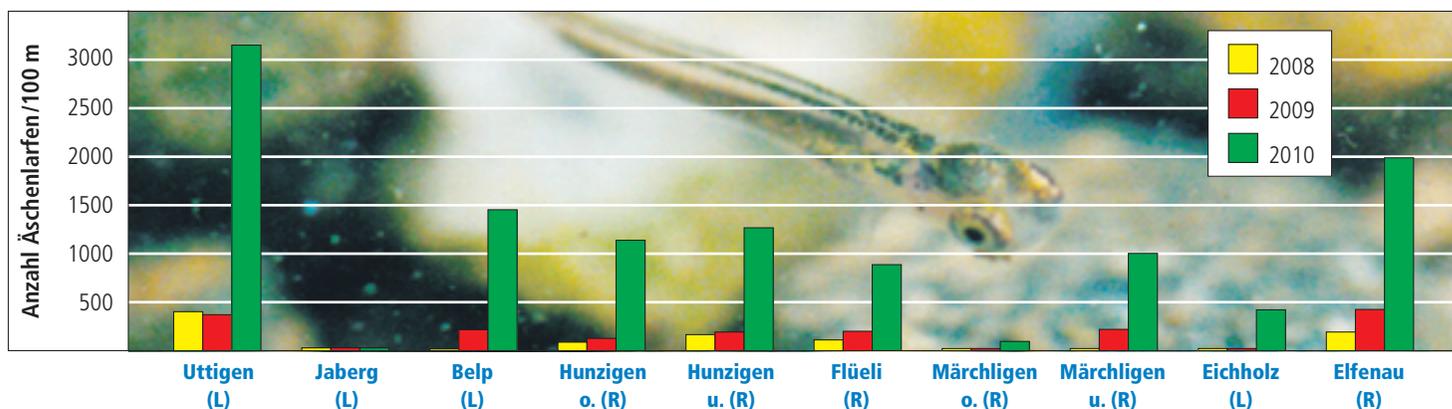


Abb. 3 Äschenlarvendichte in der Aare zwischen Uttigen und Bern in den Jahren 2008 - 2010. Das Jahr 2008 (Referenz) war noch nicht beeinflusst vom Fangmoratorium. Legende: (L) = linksufrig (R) = rechtsufrig o. = oben u. = unten

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKfV)  
**Redaktion** Hans Thoenen, Stampachgasse 2, 3065 Bolligen  
 Telefon 079 300 72 59, hans.thoenen@bluewin.ch  
**Erscheinungsweise** 4×jährlich  
**Inserateverwaltung** Michael Pagano, Zägliweg 4C, 3422 Kirchberg  
 Telefon 079 301 94 24, bkfv\_inserate@besonet.ch

**Auflage** 6500 Exemplare  
**Druck** AST & FISCHER AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern  
**Redaktionsschluss** 4/2010 am 15. 11. 2010 1/2011 am 7. 2. 2011  
 2/2011 am 16. 5. 2011 3/2011 am 29. 8. 2011

